



Pädagogische Konzeption

„Man kann einen Menschen nichts lehren, man kann ihm nur helfen, es in sich selbst zu entdecken.“ - Galileo Galilei

**Städtische Kindertagesstätte Sonnenblume
in Horas**

Bonifatiusstraße 19
36039 Fulda

Telefon: 0661 9529899
Fax: 0661 2927883
Mail: kiga-sonnenblume@fulda.de
Web: www.fulda.de



FAMILIENSTADT FULDA

AMT FÜR JUGEND,
FAMILIE UND SENIOREN

Pädagogische Konzeption, stand Dezember 2018
dritte überarbeitete Neuauflage

Gliederung der Konzeption

1. Unsere Kindertagesstätte Sonnenblume	
2. Unsere Einrichtung	4
- Name und Anschrift	4
- Beschreibung der Kindertagesstätte	5
- Öffnungszeiten	6
- Träger	6
- Monatliche Kosten	6
3. Wer kann unsere Kita besuchen	8
- Beendigung des Vertragsverhältnisses	8
4. Gesetzlicher Bildungs- und Erziehungsauftrag	9
5. Struktur der Einrichtung	10
- Personelle Struktur innerhalb der Einrichtung	10
6. Unsere pädagogische Arbeit	11
- Das Kind	11
- Das gute Miteinander	12
- Der Übergang in unsere Kindertagesstätte	12
- Bildungs- und Erziehungspartnerschaften	16
- Entwicklungsgespräche	17
- Starke Kinder – Kinder stärken	18
- Ein Tag in der Kita Sonnenblume	19
- Sprache ist der Schlüssel zur Welt	20
- Bewegung und Entdecken	21
- Vielfalt in unserer Kita	22
- Ich bin ein Teil vom ganzen	23
- Ausgewogene Ernährung	24
- Mittagsruhe	25
- Beobachtung und Dokumentation	26
7. Zusammenarbeit und Kooperationen	28
8. Qualitätssicherung und Weiterentwicklung	30
9. Weitere Punkte	32
- Beschwerdemanagement	32
- Familienunterstützung	33
- Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	33
- Datenschutz und Schweigepflichterklärung	33

1. Unsere Kindertagesstätte Sonnenblume

Geschichte unserer Kindertagesstätte

„Am 1. März 1998 war es soweit! Die neue Kindertagesstätte in der Bonifatiusstraße 19 öffnete unter städtischer Trägerschaft ihre Pforten. Die Entscheidung für einen Neubau in Horas war nötig geworden, da die Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul nach jahrzehntelangem segensreichem Wirken des in die Jahre gekommene alte Gebäude des Kindergartens St. Hedwig in der Kirchstraße 9 auf- und damit die Trägerschaft abgaben.

So konnten im Frühjahr 1998 alle Kinder mit ihren Erzieherinnen „zu Fuß“ von der Kirchstraße in die Bonifatiusstraße umziehen.

Seitdem fanden viele Generationen von Kita-Kindern in diesen Räumen ein Zuhause.

Zu Beginn hieß die Einrichtung schlicht „Kindertagesstätte Horas“, was sich jedoch nach Durchführung eines Wettbewerbes bald änderte: seitdem tragen wir den Namen „Kindertagesstätte Sonnenblume“!

Schnell entwickelte sich in den neuen Räumen auch eine neue Kita-Gemeinschaft: Kinder, Erzieherinnen, Elternschaft und ein aktiver Elternbeirat füllen unsere Einrichtung mit Leben.“

Brigitte Amshoff und Andrea Sauer, Erzieherinnen der 1. Stunde

2. Unsere Einrichtung

Städtische Kindertagesstätte Sonnenblume Horas
Bonifatiusstraße 19
36039 Fulda

Tel: 0661 9529899
Fax: 0661 2927883
Mail: kiga-sonnenblume@fulda.de
Web: www.fulda.de

Leitung: Daniel Hunold



Beschreibung der Kindertagesstätte

Die Kindertagesstätte Sonnenblume in Horas ist eine Einrichtung der Stadt Fulda.

Unsere Einrichtung kann von 100 Kindern im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt aus dem Einzugsgebiet der Stadt Fulda nach den Aufnahmekriterien der städtischen Kindertagesstättenordnung besucht werden.

Für einen Teil der Kinder bieten wir eine Ganztagsbetreuung mit Mittagsverpflegung an.

Wir, als engagiertes Fachpersonal, betreuen und fördern Kinder und begleiten sie auf dem Weg des Lebens. In der grünen, roten, gelben und blauen Gruppe haben je 25 Kinder die Möglichkeit, sich wohl zu fühlen.

Bei Bedarf können Integrationsplätze eingerichtet werden.

Unsere Kindertagesstätte liegt am Fuße des Frauenbergs im Horasbachtal. Sie erreichen uns über die Bonifatiusstraße, wie auch über die Mackenrodtstraße. Bei beiden Eingängen befinden sich Parkmöglichkeiten.

Durch den großen Eingangsbereich gelangt man in den beispielbaren Flur. Rundherum befinden sich Mehrzweckhalle, Personalraum, Büro, Küche, Toilette, Pädagogikraum und natürlich die vier Gruppenräume.

Jeder Gruppenraum ist individuell gestaltet und bietet viele Spielmöglichkeiten. Zusätzlich zur Grundfläche ist eine zweite Ebene integriert, die ebenfalls als Spielfläche genutzt wird. An die Gruppenräume angegliedert sind Bad und Materialraum. Ein separater Ausgang jeder Gruppe auf die Terrasse bietet einen erweiterten Spielraum im Freien.

Gemeinsamer Treffpunkt aller Gruppen ist der große Flur der Kindertagesstätte.

Wir nutzen ihn

- als Cafeteria
- für Feste und Feiern
- als Raum mit verschiedenen Spielmöglichkeiten
- als gruppenübergreifenden Treffpunkt der Kinder

Unsere Mehrzweckhalle gibt Raum für ein vielfältiges Angebot:

- für Turnstunden
- für die tägliche Mittagsruhe
- für externe Angebote (Musikschule, Tanzen,...)
- als Treffpunkt für Elternbeiratssitzungen
- für Feste und Feiern
- für Elternabende
- als Treff der Projektkinder
- für Basare
- als offener Bewegungsraum

In der Küche bereitet die Hauswirtschaftskraft täglich für unsere Mittagskinder das Essen zu. Die Tiefkühlkost von Apetito wird durch eigens zubereitete Beilagen ergänzt.

Auf unserem abwechslungsreich gestalteten Außengelände gehen Kinder bei jedem Wetter ihren Bedürfnissen nach Bewegung und Freiraum nach.

Dort finden sie:

- Sandkästen
- Spielturm mit Hängebrücke und Kletterwand
- Spielhaus
- Kriechtunnel
- Matschanlage
- Hängematte
- Hang- und Röhrenrutsche
- Wipptiere
- Trampoline
- Nestschaukel
- und ein reichhaltiges Angebot von Sandspielsachen, Dreirädchen und Rollern

Dies lädt täglich erneut ein zum

Spiele Erleben Wohlfühlen

Öffnungs- und Betreuungszeiten

Unsere Öffnungszeiten sind Montag – Freitag von 7.15 Uhr bis 16.30 Uhr

Vormittag:	7.15 Uhr bis 12.30 Uhr
Vormittag und Nachmittag:	7.15 Uhr bis 12.30 Uhr und 14.00 Uhr bis 16.30 Uhr
Vormittag und Mittag:	7.15 Uhr bis 14.00 Uhr
Ganztags:	7.15 Uhr bis 16:30 Uhr

Träger

Magistrat der Stadt Fulda
Amt für Jugend, Familie und Senioren
Bonifatiusplatz 1 + 3
36037 Fulda

Tel: 0661 102 - 1902
Fax: 0661 102 - 2901
Mail: familie@fulda.de
Web: www.fulda.de

Monatliche Kosten

Die monatlichen Kosten richten sich nach der gewählten Betreuungsform.
Grundsätzlich entstehen seit dem 01.08.2018 keine Kosten für die Belegung eines Vormittagsplatzes.

Eine detaillierte Aufstellung der monatlichen Kosten ist in der Satzung für die städtischen Kindertagesstätten auf der Homepage der Stadt Fulda, www.fulda.de, zu finden.

3. Wer kann unsere Kita besuchen?

Zum Besuch unserer Kindertagesstätte sind alle **Kinder ab dem 3. Lebensjahr** bis hin zur Einschulung berechtigt, die ihren Wohnsitz im Stadtgebiet Fulda haben.

Ein Großteil der Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, wohnt im Stadtteil Horas, in den nahegelegenen Wohngebieten rund um unsere Kita. Weiter sind alle Kinder aus dem Stadtgebiet Fulda bei uns willkommen. Für Kinder, die außerhalb der Stadt Fulda wohnen, ist es nicht möglich, unsere Einrichtung zu besuchen.

Erstes Kriterium bei der **Platzvergabe** ist das Alter des Kindes. Das jeweils ältere Kind erhält in der Regel den nächsten Platz in der Einrichtung. Weitere Kriterien können die Erwerbstätigkeit der Eltern sein, die soziale Situation der Familie, der Wunsch nach Wohnortnähe oder die Tatsache, dass ein Geschwisterkind bereits die Einrichtung besucht.

Sollten in unserer Kita keine Plätze mehr zur Verfügung stehen, so besteht die Möglichkeit, die umliegenden Kindertagesstätten in Niesig, Gläserzell, oder am Aschenberg anzufragen.

Details zu den Aufnahmebedingungen sind der „Satzung zu den städtischen Kindertagesstätten“ zu entnehmen.

www.fulda.de

Termine zur Besichtigung unserer Kindertagesstätte können gerne individuell mit der Kitaleitung telefonisch oder per Mail vereinbart werden.

Beendigung des Vertragsverhältnisses

Der Vertrag endet für die angehenden Schulkinder automatisch zum 31. Juli jeden Jahres mit dem Beginn des Schulbesuchs. Vorzeitig kann der Vertrag auch durch schriftliche Kündigung der Sorgeberechtigten mit einer Frist von einem Monat zum Monatsende gekündigt werden.

Eine Kündigung von Seitens unserer Kita kann im Falle eines Wohnortwechsels außerhalb des Fuldaer Stadtgebiets oder durch ein langes Fernbleiben vom Besuch der Kita schriftlich erfolgen.

Details zur Beendigung des Vertragsverhältnisses sind ebenso der „Satzung der städtischen Kindertagesstätten“ zu entnehmen.

4. Gesetzlicher Bildungs- und Erziehungsauftrag

Soziales Gesetzbuch VIII (SGB VIII)

Der Auftrag der Kindertagesstätten ist in § 22 Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) festgelegt.

§ 22 Grundsätze der Förderung

3) „Der **Förderungsauftrag** umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.“

Im Rahmen des Förderungsauftrages haben Kindertageseinrichtungen auch den **Schutzauftrag** nach § 8 a SGB VIII wahrzunehmen. Nach dieser Gesetzesvorgabe sind wir verpflichtet, das körperliche, seelische und geistige Wohl eines jeden Kindes im Auge zu behalten und ggf. Maßnahmen zum Schutz des Kindes einzuleiten. Dabei handeln wir nach einem gemeinsam entwickelten Konzept des Amtes für Jugend und Familie.

Hessisches Kinderförderungsgesetz (HessKiföG)

Das Hessische Kinderförderungsgesetz (HessKiföG) ist ein hessisches Landesgesetz. Es regelt Mindeststandards für die Kindertagesstätten in Hessen:

- Rahmenbedingungen für den Betrieb (§ 25a HKJGB)
- Fachkräfte (§ 25b HKJGB)
- Personeller Mindestbedarf (§ 25c HKJGB)
- Größe und Zusammensetzung einer Gruppe (§ 25d HKJGB)

Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Für unsere Kindertagesstätte ist der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan bindend.

Inhaltlich beschäftigt sich der BEP mit der Stärkung der Basiskompetenzen von Kindern wie Verantwortungsübernahme, Kooperationsfähigkeit, Kreativität und den Umgang mit individuellen Unterschieden und kultureller Vielfalt.

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Im Rahmen des Förderungsauftrages haben Kindertageseinrichtungen auch den **Schutzauftrag nach § 8 a SGB VIII** wahrzunehmen. Nach dieser Gesetzesvorgabe sind wir verpflichtet, das körperliche, seelische und geistige Wohl eines jeden Kindes im Auge zu behalten und ggf. Maßnahmen zum Schutz des Kindes einzuleiten. Dabei handeln wir nach einem gemeinsam entwickelten Konzept des Amtes für Jugend und Familie

5. Struktur der Einrichtung

In unserer Kindertagesstätte sind die Kinder altersgemischt auf vier Gruppen aufgeteilt. Der Tagesablauf findet innerhalb einer Gruppe statt. Zur Begegnung laden der Flur, die Frühstücksecke und das Außengelände unserer Kita ein.

Personelle Struktur innerhalb der Kita Sonnenblume

Kitaleitung

Die Kitaleitung ist unter anderem für die pädagogischen Inhalte der Einrichtung verantwortlich, trägt Sorge für den Einsatz der Mitarbeiter und übernimmt einen Großteil für die Aufgaben für Verwaltung und Organisation.

Pädagogische Fachkräfte

Die einzelnen Gruppen sind jeweils mit mindestens zwei Fachkräften besetzt. In Gruppen, in denen Integrationen stattfinden, meist drei. Alle Gruppen sind in der Regel personell über dem gesetzlichen Mindeststandard ausgestattet. Diese setzen sich bei uns aus Erzieherinnen und Sozialarbeitern zusammen.

Erzieherinnen im Anerkennungsjahr

Erzieherinnen im Anerkennungsjahr befinden sich in ihrem letzten Lehrjahr und üben unter Anleitung durch eine pädagogische Fachkraft und der begleitenden Schule den Beruf des Erziehers aus. Unsere Kita stellt in der Regel jährlich ein Platz für das Anerkennungsjahr zur Verfügung.

Küchenkräfte

In Absprache mit der Leitung stellt sie den Wochenspeiseplan für die Kinder zusammen. Sie ist für die Zubereitung der Speisen und der damit anfallenden Arbeiten wie Spülen und Reinigung der Küche sowie die Essensbestellung zuständig.

Reinigungskraft

Die Reinigung unserer Räumlichkeiten wird durch eine extern beauftragte Firma durchgeführt.

Freiwilliges Soziales Jahr

Unsere Kita stellt jährlich 1-2 FSJ-Plätze zur Verfügung. Die jungen Menschen, die ihr FSJ bei uns in der Kita machen, werden im Gruppendienst eingesetzt, um die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte zu unterstützen.

Praktikanten

Auf Anfrage stellt unsere Kita gerne Plätze für ein Schulpraktikum oder Praktika im Rahmen der Ausbildung zur Verfügung.

6. Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

Das Kind

Jedes **Kind** ist auch ein **gefühlvolles** und **sensibles Wesen**, was seine Umwelt und das, was in ihr geschieht genau wahrnimmt.

Jedes **Kind** wird als Individuum und **Entdecker** geboren. Mit seiner Geburt beginnt es zu lernen. Auf seinem Weg als neugieriges, wissenshungriges und gefühlvolles Wesen nimmt es täglich neues Wissen und Erfahrungen in sich auf und entwickelt somit mehr und mehr seine eigene Persönlichkeit.

Jedes Kind bringt bereits eine große Fülle von **Interessen, Kompetenzen, Erfahrungen** und Werten mit sich, die es in unsere Kita mit einbringt.

Jedes **Kind** hat seinen **eigenen Entwicklungsprozess**. Dabei ist jedes Kind in seinem eigenen Tempo, mit seinen eigenen Interessen, Stärken und Schwächen unterwegs.

Jedes **Kind** ist ein **selbstbestimmter Mensch**, welches ebenso tolerant und unvoreingenommen gegenüber seinen Mitmenschen ist.

Jedes **Kind** ist für sich eine **starke Person**, das offen ist für alles Neue, das entdecken und ausprobieren möchte.

Wir sehen die Beziehung zum Kind als Grundlage für den gemeinsamen Weg von der Aufnahme des Kindes bis hin zum Schuleintritt. Wir wollen dem Kind ein Vorbild und Begleiter sein und ihm dabei den benötigten Raum für die Entwicklung seiner Persönlichkeit bieten.

Uns ist daher wichtig,

- ❖ dass wir mit unserem Tun und Handeln jedem Kind ein Vorbild sind
- ❖ dass wir mit unserem Auftrag als Bildungseinrichtung der Neugier und dem Wissendurst jeden Kindes nachkommen
- ❖ dass jedes Kind gehört wird
- ❖ dass jedes Kind Mitgestalter unserer Kita sein kann, wir es bei vielen Entscheidungsprozessen mit ins Boot holen/ es partizipieren lassen
- ❖ dass wir die Bedürfnisse jedes Kindes erkennen und ihnen nachkommen
- ❖ dass wir zu jedem Kind eine gute Basis von Vertrauen und Ehrlichkeit aufbauen
- ❖ dass wir stets für jedes Kind erreichbar und ansprechbar sind und ihm die Aufmerksamkeit schenken, die es verdient.

Das gute Miteinander

„Kinder, die ihre eigenen Gefühle kennen und das emotionale Erleben anderer verstehen, sind sozial kompetenter und können besser mit sich und anderen umgehen.“ (Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan)

In unserer Einrichtung ist das die Unterstützung des sozialen Lernens, der Umgang mit Emotionen und Konflikten ein besonderer Schwerpunkt. Uns ist es wichtig, dass Kinder ihre Bedürfnisse ausdrücken und zeigen können. Ein emotional gefestigtes Kind ist meist in der Lage, den Umgang mit Veränderungen und Belastungen zu beherrschen. Es entwickelt dadurch eine Widerstandsfähigkeit (in der Fachsprache reden wir hier von Resilienz), die es befähigt, auch in der Zukunft gestärkt mit neuen Lebenssituationen und Veränderungen umzugehen.

Wir schaffen in unserer Einrichtung den Raum, in dem jedes Kind seine Gefühle zulassen kann. So unterstützen wir es darin, ein emotionales Verständnis von sich selbst entwickeln zu können.

Ein gegenseitiger liebevoller Umgang ist Basis für eine positive emotionale sowie angstfreie Atmosphäre. Kinder erfahren bei uns einen wertschätzenden Umgang mit anderen Kinder und den Erziehern/innen. Dabei ist es uns ebenso wichtig, dass die Kinder eigene Interessen, Bedürfnisse und Standpunkte lernen zu vertreten, gleichzeitig aber auch Verständnis und Rücksicht auf andere nehmen zu können.

Der Übergang in unsere Kindertagesstätte

Wenn wir vom Übergang vom Elternhaus bzw. der Kinderkrippe in die Kita reden oder vom späteren Übergang der Kita in die Schule, dann sprechen wir in der Fachsprache von Transitionen. Transitionen stellen für das Kind einen immensen Wandlungsprozess dar, welcher eine Herausforderung an das Kind stellt. Gleichzeitig stellt dieser Prozess auch eine große Chance für das Kind dar. Ein gelungener Übergang geht mit einer Stärkung der Persönlichkeit des Kindes einher, da es lernt, sich neuen Strukturen und Bedingungen anzupassen. Für die Kindertageseinrichtung bedeutet es, dass das Kind sich schnell in seiner neuen Umgebung zurechtfindet, Anschluss findet, sich wohl fühlt und von den vielen Angeboten unserer Einrichtung profitieren kann.

Um einen gelingenden Übergang erfolgreich zu gestalten ist es uns wichtig, dass alle Personen, die in diesem Prozess eingebunden sind, auch ihren Teil dazu beitragen. Daher sollten Eltern ihr Kind auf die kommende Veränderung vorbereiten. Ebenso sind die Erzieherinnen wie auch die Kinder der Kitagruppe wichtige Wegbegleiter für das Kind.

Ein guter Übergang vom Elternhaus oder der Krippe in unsere Kita beginnt bereits vor dem ersten Tag!

Der Übergang in die Kita fängt nicht erst mit der Eingewöhnungszeit an, sondern beginnt bereits damit, dass sich die Eltern über die der Einrichtung Gedanken machen. Die Einrichtung muss dem entsprechen, was sich Eltern für ihr Kind und für sich vorstellen.

Der erste Kontakt findet in der Regel mit der Anmeldung statt. Eltern sind herzlich eingeladen, einen Termin zur Besichtigung in unserer Kindertagesstätte zu vereinbaren. Zu diesem Termin sind auch die Kinder herzlich eingeladen. Eltern und Kinder können gemeinsam erleben, was sie ab dem dritten Lebensjahr des Kindes erwartet und können sich einen ersten Eindruck verschaffen.

Die Eltern können entscheiden, ob unsere Einrichtung von ihren Abläufen, der Konzeption, dem Leitbild und den räumlichen Begebenheiten den eigenen Vorstellungen entspricht und sie das Kind anmelden möchten.

Der nächste Kontakt findet nach der schriftlichen Zusage für einen Kindertagesstättenplatz statt, der von den Eltern bestätigt wird. Darauf wird den Eltern mit dem Zusenden der vertraglichen Unterlagen auch ein Termin zu einem Erstgespräch in der Kitagruppe mitgeteilt.

Ein **Erstgespräch** in der Gruppe findet in der Regel 8-12 Wochen vor dem ersten Tag in der Kita statt. Mit dem Erstgespräch erhalten sowohl das Kind als auch die Eltern einen weiteren Eindruck vom Gruppengeschehen, während sie mit den Erziehern/-innen die ersten Tage in der Kindertagesstätte besprechen. Das Kind kann sich bereits in sicherer Umgebung in der Gruppe beschäftigen, während sich die Eltern im gleichen Raum mit den Erziehern/-innen austauschen. Zum Erstgespräch gehört auch eine Begrüßungsmappe, die der Familie Orientierung geben soll.

Für Geschwisterkinder bitten wir die Eltern nach Möglichkeit in der Zeit eine Betreuung zu organisieren, um die volle Aufmerksamkeit unserem neuen Besucher und den Eltern schenken zu können.

Eingewöhnung nach dem INFANS – Modell

Unsere Individuellen Absprachen ergänzen das Modell und halten es flexibel

Die dreitägige Grundphase

Ein Elternteil/ Bezugsperson kommt mit in unsere Kindertagesstätte, bleibt mit dem Kind ca. 1 Stunde und geht dann wieder. In den ersten Tagen findet **kein Trennungsversuch** statt. Die Bezugsperson verhält sich passiv, schenkt aber dem Kind volle Aufmerksamkeit (- die Bezugsperson ist sichere Basis). Die Erzieherin nimmt vorsichtig Kontakt auf, bleibt aber eher passiv und beobachtet die Situation.

Erster Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungsdauer:

Die Bezugsperson kommt am vierten Tag mit in unsere Kindertagesstätte, verabschiedet sich nach einigen Minuten **klar und deutlich** und verlässt den Gruppenraum für ca. 30 Minuten, bleibt aber in der Einrichtung.

Reaktion des Kindes

Variante I:

Das Kind bleibt gelassen oder weint, lässt sich aber trösten und Beruhigen. Es findet nach kurzer Zeit zurück in sein Spiel.

Variante II:

Das Kind protestiert, weint und lässt sich von der Erzieherin auch nach einigen Minuten nicht trösten, oder es fängt ohne ersichtlichen Anlass wieder an zu weinen.

Stabilisierungsphase

Kurze Eingewöhnungszeit:

Am 5. Und 6. Tag langsame Ausdehnung der Trennungszeit und erste Annäherung der Erzieherin durch reagieren auf Signale des Kindes und durch Spielangebote. Die Bezugsperson bleibt in der Einrichtung.

Längere Eingewöhnungszeit:

Am 5.-6. Tag Stabilisierung der Beziehung zur Erzieherin, erneuter Trennungsversuch frühestens am 7. Tag, je nach Reaktion des Kindes Ausdehnung der Trennungszeit oder längere Eingewöhnungszeit (etwa 2-3 Wochen).

Schlussphase:

Die Bezugsperson hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von der Erzieherin trösten lässt, ein Abschiedsritual entwickelt hat und grundsätzlich in guter Stimmung spielt. Das Kind empfindet dann eine oder mehrere Erzieher/innen als „sichere Basis“. Im besten Falle sollte das Kind unsere Kindertagesstätte anfänglich nur halbtags besuchen. Es muss darauf geachtet werden, dass die Erzieher/innen, die als „sichere Basis“ gelten, anwesend sind.

Uns ist weiterhin wichtig, dass wir in Einzelfällen auch individuell auf die Familie und das Kind eingehen können. So behalten wir uns vor, dass wir im Falle einer sich schnell abzeichnenden Eingewöhnung in Absprache mit den Eltern die Eingewöhnungsphase verkürzen. Dies erleben wir zum Beispiel sehr oft, wenn ältere Geschwister bereits unsere Kita besuchen und die jüngeren bereits die Einrichtung kennen.

Anzahl der gleichzeitig einzugewöhnenden Kinder

Formal ist festzuhalten, dass in einem Zeitraum eines halben Monats maximal drei Kinder pro Gruppe gleichzeitig aufgenommen werden. Der Zeitraum begründet sich daraus, dass ein Kind einen Zeitraum von mindestens 2 Wochen für eine gut gelingende Eingewöhnung in eine Kindertagesstätte benötigt. Bei einer Eingewöhnung von mehr als drei Kindern pro Gruppe können wir den individuellen Bedürfnissen der Kinder nicht mehr gerecht werden, was einen gut gelingenden Übergang gefährden würde. Wir wollen allen Kindern die Chance geben, einen positiven Start in unserer Kindertagesstätte zu haben und dafür müssen wir uns die nötigen Rahmenbedingungen schaffen.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaften

Um die Bedürfnisse der Eltern zu verstehen und mit ihnen gemeinsam das Beste für das Kind erreichen zu können, sind uns die Gelegenheiten zur Vernetzung und zum gemeinsamen Dialog abseits des Tür- und Angelgesprächs besonders wichtig. Eltern sind die Experten ihres Kindes und in einem guten Dialog haben wir die Möglichkeit uns gegenseitig zu unterstützen.

Aufnahmegespräch

Für das Aufnahmegespräch nehmen wir uns gerne Zeit und freuen uns, wenn beide Elternteile mit dem Kind am Gespräch teilnehmen können. Hier findet bereits ein erster und intensiver Austausch statt. Neben einigen organisatorischen Inhalten stehen besonders Fragen über Erziehungsvorstellungen und dem Bildungsangebot in der Kita im Mittelpunkt.

Entwicklungsgespräche

Einmal im Jahr finden Entwicklungsgespräche mit den Eltern statt. Dabei schauen wir gemeinsam auf das Kind, was es alles schon kann und wo es möglicherweise Unterstützung benötigt. Im letzten Jahr ist gerade eine gute Abstimmung des Übergangs in die Schule ein wichtiges Thema für Kita und Eltern.

Hospitationen

Nach Absprache mit den Erziehern haben Eltern die Möglichkeit, in unserer Einrichtung zu hospitieren. Auf diese Weise bekommen sie einen Einblick in die pädagogischen Angebote für ihre Kinder und erhalten ein Bild über die Aufgaben der Erzieher.

Elternabende

Durch unsere Elternabende haben wir die Möglichkeit, Inhalte zu unserer pädagogischen Arbeit zu präsentieren und Eltern die Möglichkeit, sich zu informieren.

Durch Elternabende mit einem pädagogischen Schwerpunktthema haben wir die Möglichkeit, Eltern in ihren Kompetenzen zu stärken.

Elternbeiratssitzungen

Neben der Organisation von Basaren sowie der Unterstützung bei Sommerfesten und anderen Aktionen, agiert der Elternbeirat als Brücke zwischen der Elternschaft und der Kita. Für viele Eltern kann er erster Ansprechpartner sein, wenn es um Belange rund um die Kita geht. Darüber hinaus ist der Elternbeirat in der Lage, unserer Arbeit neue Impulse zu geben.

Gemeinsame Feste und Aktivitäten

In unserer Kita finden jährlich ein Sommerfest und weitere gemeinsame Aktivitäten mit der gesamten Familie statt. So schaffen wir Begegnung, Austausch und die Möglichkeit, sich beteiligen zu können.

Entwicklungsgespräche

Tür- und Angelgespräche beim Ankommen oder Abholen des Kindes sind für uns ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit, jedoch bietet sie nicht den Rahmen, um mit den Eltern ein intensives Gespräch über die Entwicklung des Kindes zu führen.

Aus diesem Grund bieten wir einmal im Jahr den Eltern ein Entwicklungsgespräch in unserer Kita an. Dieses Gespräch soll die Möglichkeit bieten, sich intensiv und im geschützten Rahmen über das Kind austauschen zu können.

Diese Gespräche finden zwischen Herbst und Frühjahr statt. Für die Dauer sind circa 30-60 Minuten eingeplant. Wir kommen in dieser Zeit auf die Eltern zu, um einen gemeinsamen Termin vereinbaren zu können.

Im Fokus des Gesprächs steht die Entwicklung des Kindes innerhalb eines Jahres. Ebenso soll das Gespräch den Eltern einen Einblick über die Arbeit in der Kita ermöglichen.

Zur Vorbereitung und Durchführung des Entwicklungsgesprächs fließen auch immer die Resultate unseres Beobachtungsbogens „Kompik“ mit ein. Auch das Schatzbuch der Kinder kann Bestandteil des Gesprächs sein. Es gibt einen guten Einblick über Fortschritte und Vorlieben des Kindes. Ebenso können vereinzelt Fotos und kreative Kunstwerke der Kinder mit einfließen.

Im Sinne einer guten Erziehungspartnerschaft möchten wir erfahren, ob sich unsere Beobachtungen mit dem Verhalten zu Hause deckt oder sich unterscheidet. Uns ist wichtig zu wissen, mit was sich das Kind zuhause beschäftigt und was es bewegt und freuen uns darauf, was die Eltern zu ihrem Kind berichten können. Ein weiteres Anliegen ist es, dass die Eltern uns mitteilen, was sie beschäftigt und welche Fragen ihnen auf dem Herzen brennen.

Im Mittelpunkt steht bei unseren Gesprächen immer das Wohl des Kindes.

Starke Kinder – Kinder stärken

Damit ihr Kind unsere Kita als starke Persönlichkeit verlassen kann, liegt unser Augenmerk auf der Stärkung der Basiskompetenzen. Diese Basiskompetenzen bilden die Grundlage für körperliche und seelische Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität des Kindes und erleichtern das Zusammenleben in der Gruppe.

1. Persönlichkeit Basiskompetenzen

- Selbstwertgefühl
- Autonomie
- Selbstwirksamkeit
- Selbstregulation
- Gefühle und Empathie
- Neugier
- Problemlösen
- Kreativität
(sprachlich/ musikalisch/
künstlerisch)
- Gedächtnis
- Logisches Denken
- Wahrnehmung
- Gesundheit
(Stress/
Körperbewusstsein)

2. Kompetenzen im sozialen Kontext Basiskompetenzen

- Empathie
- Kommunikation
- Teamfähigkeit
- Konfliktbewältigung
- Zugehörigkeit
- Achtung von
Unterschiedlichkeit
- Verantwortung
- Unvoreingenommenheit
- Verantwortungsüber-
name
- Demokratische Teilhabe

3. Lernmethodische Kompetenzen Basiskompetenzen

- Fähigkeit, Wissen zu
erwerben und
einzusetzen
- Eigenes Lernen
beobachten und
Lernmethoden erwerben

Die Förderung in diesen Bereichen ermöglicht den Kindern einen kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen.

Die Kinder erwerben die Fähigkeit, schwierige Situationen in ihrem Leben nicht nur als Belastung, sondern auch als Herausforderung zu begreifen. Durch stabile emotionale Beziehungen zu Bezugspersonen, ein offenes, wertschätzendes Erziehungsklima, vorbildhafte Rollenmodelle und positive Beziehungen zu anderen Kindern können Sie in diesem Bereich für das Leben vorbereitet werden.

Die Kinder erlernen eine Art von Widerstandsfähigkeit, die in der Fachsprache mit „Resilienz“ betitelt wird.

Ein Tag in der Kita Sonnenblume

Um vielleicht einen kleinen Einblick über den Tag gewähren zu können, haben wir hier einen exemplarischen Tag aufgeführt.

7:15 Uhr

Die Kita Sonnenblume öffnet für die ersten Frühaufsteher. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich in einer geöffneten Gruppe zu beschäftigen oder den Erzieherinnen in der Küche oder bei der Wäsche zu helfen.

8:00 Uhr

Die Kinder teilen sich mit ihren Erziehern in ihre Gruppen auf und gehen dort ihren Interessen nach.

9:00 Uhr

Jetzt sind in der Regel alle Kinder da. Oft beginnt nun der gemeinsame Tag mit einem Sitzkreis. Jetzt ist der Raum für gemeinsame Aktivitäten, wie Turnen, Forschen, Natur- und Waldtagen, Kreativaktionen oder dem freien Spiel.

10:00 Uhr

Jetzt endet das freie Frühstück, das bei uns in der Kinder-Cafeteria im Flur genutzt werden kann.

11:30 Uhr

Oft geht es jetzt raus auf unser großzügiges Außengelände um zu spielen und zu toben.

12:00 Uhr

Für die Ganztagskinder beginnt das Mittagessen
Die anderen Kinder werden im Außengelände oder bei Regen in unserem Bewegungsraum bis 12:30 Uhr abgeholt

13:00 Uhr

Ruhezeit - Die kleinen Kinder legen sich mit Kuscheltier in ihre Bettchen, den größeren wird vorgelesen oder sie beschäftigen sich ruhig.

14:00 Uhr

Freies Spiel – jetzt kann alles bespielt werden, was die Kita zu bieten hat. Bei gutem Wetter und besonders im Sommer gehen wir um diese Zeit raus.

15:30 Uhr

Teestündchen – am Nachmittag kommt bei vielen noch einmal Hunger auf. Die Kinder holen ihren mitgebrachten Nachmittagssnack raus oder bedienen sich am frisch aufgeschnittenen Obst.

16:30 Uhr

Alle Kinder sind jetzt abgeholt und unsere Kita schließt bis zum nächsten Tag.

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“ – Wilhelm von Humboldt
Bundesprogramm Sprach-Kitas

Seit Januar 2018 nimmt unsere Kita an dem Programm des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend teil. Mit der Förderung ist der Auftrag verbunden die 3 Schwerpunkte *Alltagsintegrierte Sprachbildung, Inklusive Pädagogik und Zusammenarbeit mit Familien umzusetzen* und in der täglichen Arbeit fest zu verankern. Die pädagogische Arbeit und die Konzeption unserer Einrichtung werden sich im Laufe der nächsten Jahre fortlaufend weiterentwickeln und das Bildungsangebot **Sprache** zunehmend in den Fokus setzen.

Alltagsintegrierte Sprachbildung bedeutet, zusammen mit dem Kind die Umwelt zu erforschen und zu entdecken. Lernen geschieht im gemeinsamen Handeln und im lebendigen Gespräch. Im Gespräch zu sein bedeutet ganz in das aktuelle Geschehen einzutauchen. Es bedeutet sich auf die Gedanken des Anderen einzulassen und sich gegenseitig zu inspirieren. Hierbei sollte auch der nonverbalen Kommunikation wie Mimik, Gestik oder der Nutzung des Raums besondere Beachtung geschenkt werden. Gerade bei Kindern mit sprachlichen Defiziten und Kindern die wenig oder kein Deutsch sprechen bietet dessen Beachtung gute Unterstützung. Basis sind eine professionelle Begleitung der Kinder mit systematischer und kontinuierlicher Beobachtung und Dokumentation.

Inklusive Pädagogik wird gelebt, wenn sich JEDER angenommen und ernstgenommen fühlt. Sensibilität und Respekt stehen beim täglichen Miteinander im Mittelpunkt und Vielfalt wird als Bereicherung und Selbstverständlichkeit wahrgenommen.

Zusammenarbeit mit Familien ist für die sprachliche Förderung sehr wichtig, denn durch eine Verbindung der beiden Lebenswelten kann die Sprachbildung positiv unterstützt werden. Aktuelle Themen der Kita können in der Familie vertieft und eine Festigung des Gelernten ermöglichen. Umgekehrt können Erlebnisse aus der Familie/der eigenen kleinen Welt die Sprechfreude Ihres Kindes beflügeln. Diese Möglichkeiten können im Alltag gut genutzt werden.

Unsere Kita begibt sich auf diesen Qualitätsentwicklungsprozess und ist bereit die intuitive und auf Erfahrung basierte Sprachförderung der Kinder durch Professionalität und Gewissenhaftigkeit zu intensivieren. Sprache steckt in all unseren pädagogischen Angeboten drin und wir achten bei allen Angeboten auf einen respektvollen und kommunikativ gestützten Umgang. Den Kindern auf Augenhöhe zu begegnen und ihr Anliegen ernst zu nehmen ist uns dabei sehr wichtig. Täglich bieten wir feste Vorleseangebote an und unterstützen unsere Kinder mit Reimen, Liedern, Finger- und Kreisspielen etc. Wir gehen auf das kindliche Interesse an Buchstaben und Schrift ein und entsprechen so dem natürlichen Spracherwerb. Es ist uns wichtig, dass alle Kinder Angebote zum sprachlichen Äußern geboten bekommen und wir stehen ihnen immer hilfreich zur Seite.

Fundiertes Wissen zu Themen wie Mehrsprachigkeit, natürlicher Spracherwerb, Sprachstörungen und mehr begleiten uns auf dem Weg „Sprach-Kita“. Wir haben und möchten uns auch weiterhin an den Bedürfnissen der Kinder orientieren und allen Kindern die gleichen Bildungschancen ermöglichen.

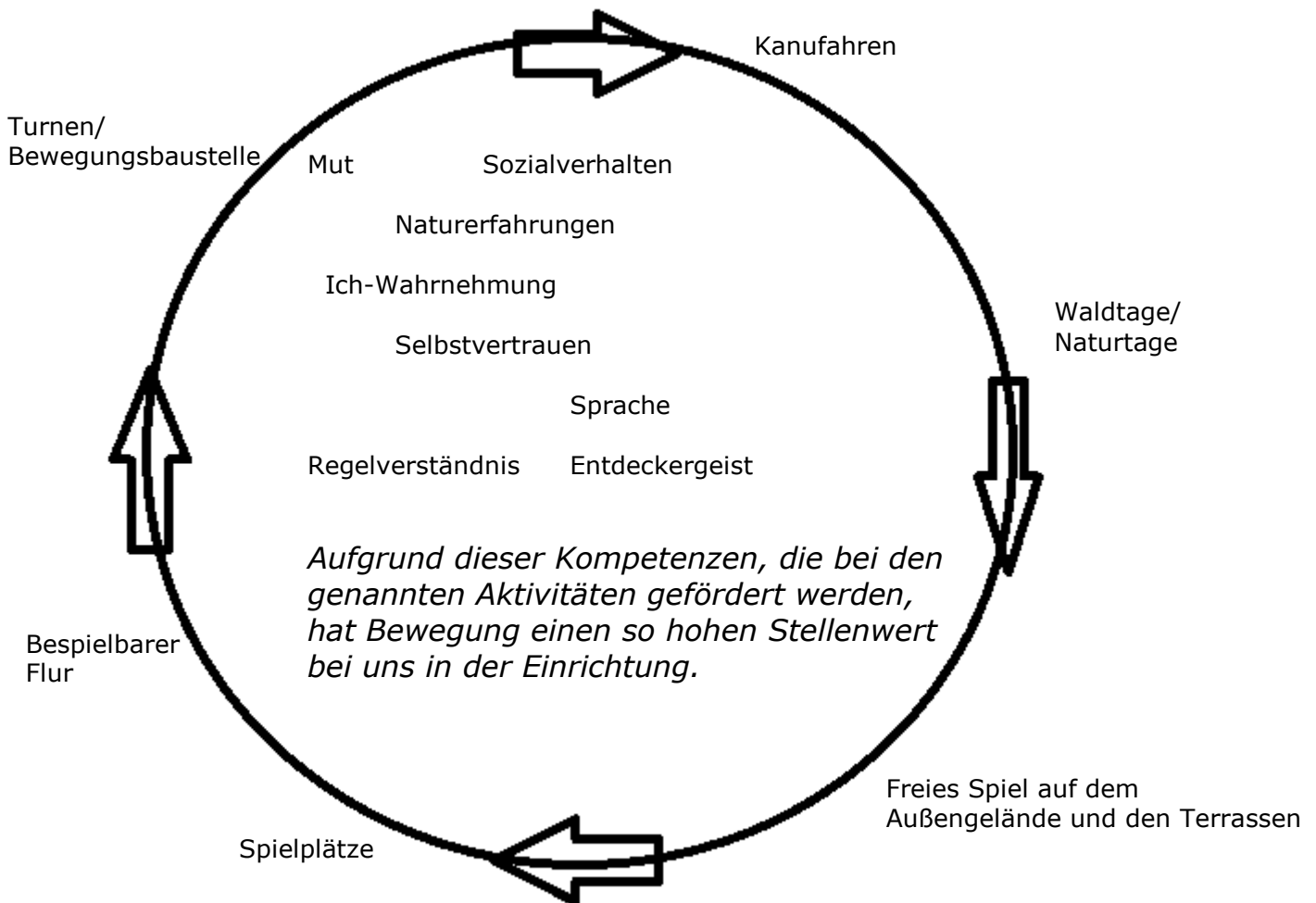
„Ein Wort, das ein Kind nicht kennt, ist ein Gedanke, den es nicht denken kann.“ W. Maier

Bewegen und Entdecken

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist es, den Bewegungs- und den Entdeckerdrang der Kinder zu fördern.

Von Geburt an besitzt jedes Kind einen natürlichen Drang nach Bewegung! Dieser ist für die Gesamtentwicklung (Wahrnehmung, Sprache, Fein- und Grobmotorik, Selbstvertrauen und Sozialverhalten) von unerlässlicher Bedeutung! Dabei bieten besonders die Aktivitäten im Freien eine besondere Möglichkeit, zahlreiche Sinneserfahrungen zu machen.

Auf diese Weise setzt sich das Kind aktiv mit seiner Umwelt auseinander. Daran möchten wir anknüpfen und zu weiteren Kompetenzentwicklungen nutzen.



Vielfalt in unserer Kita

...wir auf dem Weg in eine inklusive Gesellschaft

"Jeder ist ein Genie! Aber wenn Du einen Fisch danach beurteilst, ob er auf einen Baum klettern kann, wird er sein ganzes Leben glauben, dass er dumm ist." – Albert Einstein

Vielfalt wird in unserer Kita schon immer gelebt. Die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, unterscheiden sich in Alter, Geschlecht, Entwicklung, Herkunft, Sprache, sie besitzen unterschiedliche Interessen und Erfahrungen, sie unterscheiden sich in Verhaltensweisen, bringen unterschiedliche körperliche und geistige Voraussetzungen mit und gehören unterschiedlicher Religionen an. Sie alle wollen vieles, können so manches und sie alle sind Kinder der Kita Sonnenblume!

Unser Auftrag besteht darin, jedem Kind seinen Raum zu geben, darauf Rücksicht zu nehmen, dass es sich in unserer Kita uneingeschränkt entfalten kann, es keine Hürden erlebt um sich in unserer Kita frei bewegen zu können.

In der Praxis sieht es so aus, dass es für unsere Kinder nahezu keine Barrieren gibt. Sollten doch welche in Erscheinung treten, schauen wir, wie wir sie aus dem Weg räumen können.

- Wir achten darauf, dass alle Kinder an unseren Aktivitäten partizipieren, also teilnehmen können, dass kein Kind aufgrund einer Beeinträchtigung ausgeschlossen ist.
- Wir unterstützen die Kinder in ihren sozialen Kompetenzen, dass sie in der Lage sind Anschluss zu bekommen, wo sie ihn möchten und brauchen.
- Jederzeit sind wir für die Anliegen der Kinder offen. Wir hören zu und nehmen sie ernst.
- Jedes Kind wird gehört. Die Interessen der Gruppe werden verfolgt und münden oft auch in Thementagen bis hin zu ganzen Projekten.

Nirgendwo anders als in der Kindertagesstättenzeit sind Kinder in solch einer bunten/ heterogenen Mischung beisammen. Dies bedeutet einmal, dass Kinder lernen auf einander Rücksicht zu nehmen, auf der anderen Seite bedeutet es auch voneinander lernen und profitieren zu können.

Ich bin ein Teil vom Ganzen

Kind zu sein heißt auch, ein Recht darauf zu haben, an Entscheidungsprozessen beteiligt zu sein, seine Interessen äußern zu können und mit diesen berücksichtigt zu werden. In der Fachsprache spricht man hier von **Partizipation**.

Diese Grundsätze sind in der UN Kinderrechtskonvention, dem Kinder- und Jugendhilfegesetz und dem Bundeskinderschutzgesetz, festgeschrieben.

Daraus leitet sich für uns ab, dass Kinder als Experten ihrer eigenen Sache gesehen werden und sie sehr wohl in der Lage sind, ihre eigenen Bedürfnisse und Interessen äußern zu können.

Kinderkonferenz

In erster Linie ist die Beteiligung der Kinder in der wöchentlichen Kinderkonferenz der einzelnen Gruppen zu erleben. Hier findet unsere Wochenplanung statt, an der die Kinder aktiv mitbestimmen können. Ebenso werden Gruppenregeln besprochen und festgelegt. Zuletzt werden Projekte gemeinsam festgelegt, was unter der Berücksichtigung der Interessen der Kinder geschieht. Unter demokratischen Grundprinzipien wird an dieser Stelle meist mit Handzeichen, kleinen Steinen oder Smileys, die jeweils für eine Stimme stehen, abgestimmt.

Nur wer informiert ist, kann sich richtig beteiligen

Als Erwachsener betrachten wir die Welt aus unserer Perspektive. Dabei wird vergessen, dass Kinder eine ganz andere Perspektive besitzen, mit der sie ihre Umgebung wahrnehmen.

Aus diesem Grund haben wir einen Blick darauf, dass Informationen für Kinder auch auf ihrer Augenhöhe zu sehen sind und sie so dargestellt werden, dass sie sie verstehen können.

Die Kinder können wählen

Neben vielen Aktionen, die Tag für Tag in unserer Einrichtung stattfinden, legen wir auch Wert darauf, dass die Kinder ihren eigenen Interessen nachgehen können. Aus diesem Grund geben wir den Kindern regelmäßig Zeit zum freien Spiel. Dabei haben die Kinder die Möglichkeit, nahezu die gesamte Einrichtung zu bespielen und für ihre Zwecke zu nutzen. So können sie sich in Kleingruppen z.B. auch in das Personalzimmer, die Turnhalle oder den Pädagogikraum zurückziehen. Ebenso steht einem Besuch in einer anderen Gruppe an solchen Tagen nichts im Wege.

Verantwortung übernehmen

Beteiligt sein bedeutet auch, Mit-Verantwortung zu übernehmen und z.B. kleine Aufgaben zu übernehmen. Dies beginnt bereits mit dem eigenverantwortlichen Handeln, indem Spielsachen oder andere Materialien wieder selbständig zurückgebracht werden und geht weiter bis dahin, dass kleine Dienste wie zum Beispiel das Wechseln der Handtücher in den Bädern übernommen werden.

Ausgewogene Ernährung

Frühstück in unserer Einrichtung

Das reguläre Frühstück findet von 8:30 Uhr – 10:00 Uhr statt. Solange keine anderen gemeinsamen Aktivitäten geplant sind, steht es den Kindern frei zur Verfügung, zu welchem Zeitpunkt sie frühstücken. Ebenso steht den Kindern auch frei, ob sie das Frühstück in der Gruppe oder in unserer Frühstücksecke in unserem großen Flur einnehmen möchten.

Uns ist ein **zuckerfreier Vormittag** sehr wichtig. Aus diesem Grund appellieren wir an die Eltern, ein ausgewogenes Frühstück den Kindern mitzugeben. Dies kann zum Beispiel aus einem Brot mit Wurst oder Käse, Gemüse, wie zum Beispiel Gurken und/ oder Obst bestehen. Getränke sollen den Kindern nicht mitgegeben werden. Zum Frühstück stehen den Kindern Milch, Tee und Wasser immer zur freien Verfügung.

In regelmäßigen Abständen finden in den Gruppen **gemeinsame Frühstücke** statt. Diese können zum Beispiel ein „Müsli-Tag“, Gemüseplatten oder ein gemeinsames Backen sein. Wir sind in unseren Ideen offen und probieren auch gerne neues mit unseren Kindern aus. In der Regel bringen Eltern an diesen Tagen immer eine Komponente für das Frühstück von zu Hause mit.

Zu Geburtstagen dürfen die **Geburtstagskinder** gerne etwas zum Essen für ein gemeinsames Frühstück von zu Hause mitbringen. An diesen Tagen machen wir auch gerne eine Ausnahme, wenn ein Kuchen, süßer Brotaufstrich oder andere süße Speisen mitgebracht werden.

Mittagessen

Das Mittagessen findet um 12:00 Uhr mit maximal 15 Kindern in einer Gruppe statt. Zur Vorbereitung werden die Mittagskinder mit einbezogen und übernehmen **Verantwortung**. Sie bereiten den Tisch in der Gruppe vor und holen den Wagen mit den Speisen und dem Geschirr. Das Portionieren der eigenen Essensmenge soll nach Möglichkeit immer vom Kind selbst vorgenommen werden. Sie sollen die Möglichkeit haben zu lernen, sich selbst einzuschätzen. Sie sollen lernen, wieviel sie essen können und von was sie weniger gerne etwas nehmen möchten. Das Mittagessen beginnen wir mit einem gemeinsamen Ritual in Form eines Tischspruchs und es endet, wenn alle fertig sind. Anschließend putzen die Kinder ihre Zähne, bevor es in die Mittagsruhe geht.

Unser Mittagessen beziehen wir von Apetito, einem Caterer, der tiefgefrorene Komponenten für das Essen bereitstellt. Ergänzt werden diese von unserer Küchenkraft durch das Zubereiten von einzelnen Beilagen. Diese werden von dem lokalen Supermarkt „Nahkauf Schaurich“ hier in Horas bezogen. Durch dieses Verfahren sind wir unabhängig von Caterern, die täglich das Essen liefern, was uns eine sehr hohe Flexibilität garantiert. Ebenso können wir als Kita unseren Speiseplan selbst bestimmen.

Zubereitung der Speisen

Seit Sommer 2017 orientiert sich unsere Zubereitung der Speisen sowie deren Zusammenstellung nach den Empfehlungen der **Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V.**, kurz **DGE**. Die DGE hat zum Ziel, dass Tageseinrichtungen für

Kinder ein bedarfsgerechtes, ausgewogenes und vollwertiges Angebot an Speisen (Vgl. Broschüre DGE-Qualitätsstandard für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder, 5. Auflage, 2015) bereitstellen.

Ein Wochenspeiseplan nach DGE-Richtlinien sieht zum Beispiel vor, dass es zweimal pro Woche Gerichte mit Fleisch, zweimal vegetarisch und einmal mit Fisch gibt. Sättigungsbeilagen sollen nach Möglichkeit natürlich oder aus Vollkorn zusammengesetzt sein. Ergänzt werden die Speisen entweder mit gekochten Gemüse oder Rohkost. Süße Speisen werden nach der DGE nur noch sehr selten gereicht, ein süßer Nachtisch ist gar nicht vorgesehen.

Für weitere Informationen, was die Zusammenstellung der Speisen nach der DGE betrifft, empfehlen wir die Homepage www.dge.de zu besuchen.

Bei der Essensauswahl nehmen wir ebenso Rücksicht auf **Allergien**, andere **Unverträglichkeiten** und die **Religion** der einzelnen Kinder. Sollte eine Essensunverträglichkeit schwierig für uns umzusetzen sein, so klären wir gerne mit den Sorgeberechtigten, wie wir gemeinsam eine Lösung finden können.

Mittagsruhe

Kinder benötigen Phasen der Ruhe. Aus diesem Grund ist nach dem Mittagessen von 13:00 Uhr bis 14:00 Uhr Mittagsruhe in unserer Einrichtung. In dieser Zeit bleibt ein Teil in den Gruppenräumen. Zu Beginn wird in der Regel etwas im Sitzkreis oder liegend auf dem Teppich vorgelesen. Anschließend können sich die Kinder in der Zeit bis 14:00 Uhr in der Gruppe still beschäftigen.

Die kleinen Kinder im Alter von 3 Jahren haben ein Bett in unserer Turnhalle. Dort legen sie sich mit einer Erzieherin für ungefähr 45 Minuten hin, um die Möglichkeit zu bekommen zu schlafen. Diese Zeit wird meist von entspannter Musik oder einem Hörspiel begleitet. Hier steht es den Kindern auch frei ein Kuschkissen, Stofftier oder ähnliches von zu Hause mitzubringen, wenn es die Kinder in ihrer Ruhezeit unterstützt.

Für die Kinder ab 4 Jahren wird mit den Eltern kommuniziert, ob das Kind weiterhin an der Schlafzeit teilnehmen soll oder die Ruhezeit mit in der Gruppe verbringt. Die Entscheidung liegt hier letztendlich bei den Eltern, wobei wir gemeinsam abwägen möchten, ob die Schlafzeit für das Kind wichtig ist oder nicht.

Beobachtung und Dokumentation

Man kann einen Menschen nichts lehren, man kann ihm nur helfen, es in sich selbst zu entdecken. - Galileo Galilei

Gesetzlicher Auftrag zu Beobachten und zu Dokumentieren. Der Träger hat sich für das folgende Programm entschieden welches Systematisch und Kontinuierlich in unserer Einrichtung durchgeführt wird.

Kompetenzen und Interessen von Kindern - Kompik

Seit Sommer 2017 nutzt die gesamte Kita den Beobachtungsbogen KOMPIK, um Bildungs- und entwicklungsfortschritte der Kinder dokumentieren zu können.

Die folgenden elf Entwicklungsbereiche werden dokumentiert:

- Motorische Kompetenzen
- Soziale Kompetenzen
- Emotionale Kompetenzen
- Motivationale Kompetenzen
- Sprache und frühe Literacy
- Mathematische Kompetenzen
- Naturwissenschaftliche Kompetenzen und Interessen
- Musikalische Kompetenzen und Interessen
- Gesundheitsbezogene Kompetenzen und Interessen
- Wohlbefinden und soziale Beziehungen

Die Beobachtung und Dokumentation durch das Programm KOMPIK findet in der Regel während des Gruppengeschehens statt. Die Bildungs- und Entwicklungsfortschritte werden während des regulären Tagesablaufs beobachtet und mit dem Laptop dokumentiert. Dies wird durch Rücksprache und Eingabe der Beobachtung während unserer Vorbereitungszeit ergänzt.

Die Ergebnisse aus der Beobachtung mit KOMPIK dienen den Erzieherinnen als Grundlage für die jährlichen Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Ebenso können durch die Ergebnisse der Beobachtung Rückschlüsse für die pädagogische Arbeit der einzelnen Gruppen und der gesamten Kita gezogen werden. Mit Ihnen können wir belegen, wo zum gegenwärtigen Zeitpunkt die Stärken der Gruppe bzw. der Einrichtung liegen oder auch erkennen, welche Bereiche noch Unterstützung bedürfen.

„Schatzbücher“

Unsere Schatzbücher sind ein wesentlicher Teil unserer Arbeit. Mit ihnen dokumentieren wir die Zeit des Kindes vom ersten Tag in unserer Einrichtung bis hin zu unserer Schulkindübernachtung.

Durch unsere gezielte Sammlung von Fotos, Notizen, Aufzeichnungen, Bildern und Lerngeschichten, erzählt es die persönliche Geschichte des Kindes in der Kita und stellt dadurch einen hohen Wert für das Kind dar. Ebenso stärkt das Schatzbuch das Selbstbild des Kindes und dessen Kompetenzen.

Für unsere Arbeit ist es ein Mittel, um dem Kind Wertschätzung entgegenzubringen, seine Fortschritte festhalten zu können und eine Reflexion über die Entwicklung des Kindes erhalten zu können.

Das Schatzbuch kann ebenso Teil des jährlichen Entwicklungsgesprächs sein, es kann als Grundlage zum Dialog mit dem Kind dienen und es bietet dem Kind die Möglichkeit, seine eigenen Fortschritte zu veranschaulichen.

Chronik

Seit dem Übergang der Kita in die Trägerschaft der Stadt Fulda führt unsere Einrichtung für jedes Kalenderjahr eine Chronik. Sie gibt einen Überblick über die Geschehnisse der einzelnen Jahre. Unter anderem sind darin Ereignisse wie Sommerfeste, Beteiligungen an Faschingsumzügen, besondere Projekte, kirchliche Feiern oder bauliche Veränderungen festgehalten.

Unsere Projektkinder

Das letzte Kindergartenjahr ist für jedes Kind etwas lang erwartetes. Sie kennen die alltäglichen Abläufe und fühlen sich in unserer Einrichtung heimisch. Nun sind **sie** die Großen.

Um das Kitajahr zu etwas Besonderem werden zu lassen und sie in ihren Fähigkeiten und Kompetenzen zu stärken, bieten wir ihnen spezielle Herausforderungen in Form von Projekten an.

So werden sie zu unseren Projektkindern.

Den Inhalt der Projekte besprechen wir für jedes Kitajahr neu. Dabei wird sich auch immer an den Bedürfnissen der jeweiligen Gruppe orientiert. Ein fester Bestandteil und ein Highlight für die Kinder ist die große **Forscherwoche** zum Ende des Kitajahres. In dieser Woche begeben sich alle Projektkinder in den Stadtkern um die Innenstadt mit ihren Augen erkunden und erforschen zu können.

Mit unserer Mitgliedschaft im Fuldaer Kanuclub ermöglichen wir den Projektkindern in der Zeit von Mai bis September **Kanufahren** gehen zu können. Für die Kinder ist dies einerseits ein spannendes Abenteuer, es fordert aber auch Mut, Überwindung sowie ihre Disziplin und fördert dabei Selbstsicherheit, Wahrnehmung, Ausdauer und Motorik.

Übergang in die Schule

Genau wie der Übergang in die Kindertagesstätte muss auch der Übergang zum Ende der Kitazeit gut begleitet sein.

Wie bereits beschrieben, stärken wir die Kinder in ihrem letzten Jahr in ihren Fähigkeiten und Kompetenzen durch unsere Projektarbeit und anderen Angeboten. Dadurch möchten wir erreichen, dass sie selbstbewusst den nächsten Schritt gehen können.

Zusammenarbeit mit der Bonifatiuschule

Ein Großteil der Kinder die unsere Kindertagesstätte besuchen, werden im Anschluss die Grundschule Bonifatius besuchen. Aus diesem Grund pflegen wir einen guten Kontakt mit der Schule.

Gemeinsam haben wir vereinbart, dass wir mit den Projektkindern die Schule für circa 4-6 Termine im Jahr besuchen mit den Kindern der ersten Klasse den Sportunterricht durchführen.

Des Weiteren ist einmal im Jahr ein weiterer Besuch der Schule geplant, zu welchem die Projektkinder eine komplette Führung durch die Grundschule erhalten und sie ihren zukünftigen Ort des Lernens entdecken können.

Zusätzlich treffen sich an einem Tag die zukünftigen Lehrer mit unseren Erziehern. Es findet ein Austausch über die angehenden Schulkinder statt, der den Kindern den Einstieg in die Schule erleichtern soll.

Schulkindübernachtung und Schulranzenfest

Um einen Abschluss der Projektkinderzeit zu markieren, übernachten wir mit allen Projektkindern in unserer Kita, was für alle ein großes Abenteuer ist. Am nächsten Morgen endet die Aktion mit einem Frühstück mit den Eltern.

An einer der letzten Tage in der Kitazeit bringen die Kinder ihren Schulranzen mit. In ihrer Gruppe wird der Beginn der Schulzeit thematisiert und die Kinder können stolz ihren Schulranzen präsentieren.

7. Zusammenarbeit und Kooperationen

Elternbeirat

Gemäß der Satzung der Städtischen Kindertagesstätten werden für jede Kitagruppe jeweils ein Elternbeiratsmitglied sowie ein Vertreter gewählt. Darüber hinaus werden für die Kita ein zwei Vertreter für den Gesamtelternbeirat aller Kindertagesstätten der Stadt Fulda gewählt.

Der Elternbeirat steht im engen Kontakt mit der Leitung und den pädagogischen Mitarbeitern der Kindertagesstätte und vertritt die Interessen der Elternschaft. Er wird in wichtigen Fragen zur Konzeption und Organisation der Kita gehört. Der Gesamtelternbeirat bringt gegenüber dem Träger die Perspektive, Wünsche und Kritik der Eltern ein.

Familienlotsin

Die AWO beschäftigt in enger Kooperation mit dem Amt für Jugend, Familie und Senioren Familienlotsen in den einzelnen Stadtteilen. Die Familienlotsin in unserem Stadtteil kommt uns einmal monatlich besuchen. Sie unterstützt Familien in ihren verschiedensten Fragestellungen und ist für viele das Bindeglied zum Amt für Jugend, Familie und Senioren.

Uns unterstützt sie ebenso bei vielen Fragen und steht uns mit ihren Sprachkenntnissen als Übersetzer zur Seite.

Frühförderstelle

Engen Kontakt pflegen wir mit der Frühförderstelle „Zitronenfalter“. Sie ist meist unser erster Anlaufpunkt, wenn es um mögliche Beeinträchtigungen eines Kindes geht. In vielen Fällen besuchen uns die Mitarbeiter der Frühförderstellen und beobachten dabei das Kind in seinem Verhalten, geben Ratschläge und leiten Therapien ein.

Eine besondere Unterstützung erhalten wir, wenn es um die Begleitung der Kinder geht, die eine Integration bewilligt bekommen haben. Im engen Austausch beraten wir, wie wir als Kita das Kind am besten unterstützen können.

Gemeinde St. Bonifatius

Wir sind sehr froh über den engen Kontakt zur Gemeinde St. Bonifatius. Wir unterstützen und besuchen uns gerne bei gegenseitigen Festen und wissen einen guten Helfer zu haben, wie bei unserem Wasserschaden in 2016, bei dem eine komplette Gruppe über einen langen Zeitraum ihre Gruppe verlassen musste, aber zu unserem Glück in nahegelegenen Räumlichkeiten der Gemeinde über mehrere Wochen unterkommen konnte.

Bonifatiuschule

Gemeinsam gestalten wir den Übergang von der Kita in die Schule

Dolmetscher

Immer wieder besuchen uns Kinder, in deren Elternhaus kein Deutsch als erster Sprache gesprochen wird.

Erziehungsberatungsstelle

Die Erziehungsberatungsstelle steht uns zur Seite bei themenzentrierten Elternabenden.

Eltern, die bei der Erziehung ihrer Kinder Unterstützung benötigen, verweisen wir ebenso gerne an die Beratungsstelle.

Uns steht sie ebenso beratend zur Seite. Besonders bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung ist sie unsere erste Anlaufstelle.

Nahkauf Schaurich

Das Team vom Nahkauf unterstützt uns bei vielen Festen und übernimmt dabei oft das Catering. Ebenso sind wir froh darüber, dass wir einmal in der Woche mit einer Essensbestellung beliefert werden können, sodass wir uns den Einkauf Vorort sparen.

8. Qualitätssicherung und Weiterentwicklung:

Besprechungskultur - Wir sind eine lernende Organisation!

Um die Qualität unserer Kita Sonnenblume zu sichern und weiterzuentwickeln, finden regelmäßige Teamtreffen in unterschiedlichen Zusammensetzungen innerhalb der Kindertagesstätte statt. Dabei findet eine ständige Reflexion und Evaluation unserer Arbeit statt.

Pädagogischer Nachmittag

Einmal im Monat trifft sich das gesamte Team an einem Nachmittag. Hier wird über die Konzeption der Einrichtung beraten und diese weiterentwickelt sowie die Standards der Arbeit definiert. Darüber hinaus finden Fallbesprechungen und Besprechungen zu organisatorischen Inhalten innerhalb der Kindertageseinrichtung statt. Arbeitsergebnisse werden sichergestellt. Zu jedem Pädagogischen Nachmittag wird ein Protokoll erstellt, mit welchem wir unsere Ergebnisse dokumentieren und sichern.

Vorbereitungszeit

Jede Gruppe hat wöchentlich eine Vorbereitungszeit. In dieser Zeit ist es den einzelnen Teams möglich, sich untereinander abzustimmen, zu dokumentieren und Inhalte für die Woche vorzubereiten sowie Schwerpunkte für ihre Arbeit innerhalb der Gruppe festzulegen.

Dienstbesprechung der Gruppenleiter und der Kitaleitung

Die Dienstbesprechung mit den Gruppenleitern findet wöchentlich statt. Auf dieser Ebene stimmt sich die Kitaleitung mit ihren Gruppenleitungen ab. Inhalte sind der Informationsaustausch, organisatorische Abläufe innerhalb der Kita sowie die Delegation von Aufgaben. Auch pädagogische Themen werden in diesem Rahmen besprochen, sofern sie keinen Platz im Rahmen eines pädagogischen Nachmittags finden.

Konzeptionstag

Einmal im Jahr führen wir einen Konzeptionstag durch. An diesem Tag werden ausschließlich Inhalte zu unserer Konzeption unter Berücksichtigung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan reflektiert, überarbeitet und weiterentwickelt.

Personal

Die personelle Ausstattung für die Kindertagesstätte wird jährlich zum 1. März eines Jahres für das kommende Kitajahr (immer zum 01. August) berechnet. Das Ergebnis der städtischen Personalbedarfsberechnung befindet sich dabei immer über den Mindestanforderungen des Hessischen Kinderförderungsgesetzes (HessKiföG).

Fortbildungen, Schulungen und Supervision

Unserer Kindertagesstätte steht jährlich ein festes Budget für Fortbildungen und Supervision zur Verfügung. Dieses errechnet sich jährlich aus dem Personalbedarf der Kita. Bei begründetem Mehrbedarf kann in der jährlichen Mittelanforderung ein erhöhtes Budget beantragt werden.

Der Inhalt der außer Haus besuchten Fortbildungen richtet sich weitestgehend nach dem inhaltlichen Bedarf der Kindertageseinrichtung und den pädagogischen Fachkräften.

Supervision findet nicht regelmäßig in der Kindertageseinrichtung statt, kann aber zu bestimmten Themen eingerichtet werden.

Darüber hinaus werden auch immer Fortbildungen und Schulungen zu übergreifenden Themen angeboten, die in der Regel durch den städtischen Träger organisiert werden. Themen in der Vergangenheit waren zum Beispiel Kindeswohlgefährdung, Interkulturelle Kompetenzen oder KOMPIK.

Eine Belehrung zum Infektionsschutzgesetz wird jährlich mit allen Mitarbeitern in der Kita durchgeführt. Ebenso sind alle Mitarbeiter in Erster-Hilfe geschult.

Die Gebäude werden in ihrem Allgemeinzustand durch das Gebäudemanagement der Stadt Fulda betreut. Dies wird ergänzt durch regelmäßige Ortsbegehungen der Sicherheitsbeauftragten der Stadt Fulda für Gebäude- und Arbeitsplatzsicherheit sowie durch Überprüfungen seitens des Brandschutzamtes.

9. Weitere Punkte

Miteinander ins Gespräch kommen

Aktives Ideen- und Beschwerdemanagement

Die Kindertageseinrichtungen der Stadt Fulda pflegen ein gemeinsames und standardisiertes Beschwerdemanagement, welches der Träger vorgibt. Nach Herrn Heinrich B. Pieper aus der Zeitschrift KiTa MO, 2012 ist es laut einer Untersuchung so, dass nur jeder zehnte unzufriedene Elternteil in einer Kindertageseinrichtung dies auch äußert. Daher ist es umso mehr das Anliegen unserer Einrichtung, Eltern und Kooperationspartnern mit einer offenen und gesprächsbereiten Haltung gegenüberzutreten, sodass die Hürden möglichst niedrig gehalten werden.

Kritik und Beschwerden werden auf unterschiedlichen Kanälen an uns herangetragen. Sie können zum Beispiel im Rahmen eines persönlichen Gesprächs, eines Entwicklungsgesprächs, einer Mail oder einem Telefonat oder auch im Rahmen einer Elternbeiratssitzung geäußert werden.

Uns als Einrichtung ist es besonders wichtig, dass Eltern und Kooperationspartner immer das Gefühl haben, dass sie sich mit ihren Anliegen vertrauensvoll an uns wenden können.

Ein aktives Ideen- und Beschwerdemanagement bedeutet, ...

... eine Möglichkeit, konstruktiv mit Kritik umzugehen

... eine Chance, die Qualität der pädagogischen Arbeit weiterhin zu verbessern

... einen Weg, das Wohl und die Wünsche der Kinder zu berücksichtigen

Unser Verfahren bei der Beschwerdeannahme und Beschwerdebearbeitung:

1. Alle Mitarbeitenden der Kita nehmen persönlich die Verantwortung für Beschwerden wahr
2. Wir erfassen gegebenenfalls Anregungen und Beschwerden schriftlich und sorgen für eine schnelle Bearbeitung im Rahmen der Satzung und der vorliegenden Konzeption
3. Wir bieten in jedem Falle ein Gespräch an und versuchen Lösungsvorschläge zu berücksichtigen
4. Wenn wir in einem Zeitraum von vier Wochen Anregungen oder Beschwerden nicht abschließend bearbeiten können, bekommen die Beschwerdeführer einen kurzen persönlichen Zwischenbericht
5. Nach abschließender Bearbeitung wird ein Ergebnisprotokoll erstellt

„Jeder wird gehört“ – Beschwerdemanagement für unsere Kinder

Unsere Kinder haben die Möglichkeit, mit allem was sie belastet und beschäftigt, seien es Probleme, Beschwerden, Gefühle, sich uns mitzuteilen. Wir stehen allen Kindern als Vertrauenspersonen zur Verfügung und schenken ihnen für jedes Anliegen ein offenes Ohr und kümmern uns um ihre Belange.

Ist den Kindern aber der Schritt zu schwer, sich den Erziehern anzuvertrauen, haben sie natürlich die Möglichkeit, mit ihren Eltern über ihre Anliegen zu sprechen und sie als Vermittler zu nutzen. Das Anliegen des Kindes sollte dann zeitnah im Tür- und Angelgespräch mit den Erziehern angesprochen werden, um schnell zu einer Lösung für das Kind zu kommen.

Unsere Haltung ist: „Für jedes Problem gibt es eine Lösung!“ Somit wird auch den Kindern vermittelt, dass ihre Person und Kritik ernst genommen wird.

Familienunterstützung

Sollten Familien unsere Unterstützung benötigen, so haben wir immer ein offenes Ohr und stehen gerne mit unserer Erfahrung zur Seite.

Dennoch können wir nicht jede Hilfe gewährleisten, die benötigt wird. Aus diesem Grund sind wir eng mit den Familienlotsen, der Erziehungsberatungsstelle, der Frühförderstelle und dem Sozialen Dienst vernetzt. Bei Bedarf stellen wir gerne einen Kontakt her.

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Unsere Kindertagesstätte ist in städtischer Trägerschaft und so Teil des Amtes für Jugend, Familie und Senioren. Unsere Erzieher sind darin geschult, dem „§ 8a SGB VIII, Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ Folge zu leisten.

Gibt es Anzeichen auf eine Kindeswohlgefährdung, wird dies von unserer Seite geprüft und in zwingenden Fällen mit der Fachkraft der Erziehungsberatungsstelle beraten. Verhärtet sich ein Verdacht, werden die sozialen Dienste des Amtes für Jugend, Familie und Senioren benachrichtigt.

Datenschutz und Schweigepflichterklärung

Alle persönlichen Daten, die im Laufe der Zeit in der Kita zusammenkommen, werden nach der gesetzlichen Aufbewahrungspflicht vernichtet.

Alle Mitarbeiter der Kindertagesstätte sowie alle Praktikanten unterschreiben eine Verpflichtungserklärung zur Schweigepflicht.

Die Verschwiegenheit gilt gegenüber jedermann und besteht auch über die Beendigung des Dienstverhältnisses hinaus, soweit Sie nicht von Rechtswegen von der Schweigepflicht entbunden werden.

In einzelnen Fällen ist es nötig, dass Mitarbeiter der Kita zum Beispiel mit behandelnden Ärzten, Therapeuten oder anderen Personen Informationen über das Kind austauschen. In diesen Fällen lassen wir uns immer eine separate Schweigepflichtentbindung ausfüllen.